



Evangelisch

in Amberg — Paulaner

ExtraBlatt



Liebe Leserin, lieber Leser,

früher gab es Morgen-, Mittags- oder Abendzeitungen für die Nachrichten und manche davon waren schon Tage oder Wochen alt! Für die Nachrichten, die alles auf den Kopf stellten, gab es dann ein „Extrablatt“, das Gutes oder Schlimmes in die Welt vermeldete, meistens laut und schrill.

Sie halten heute so ein Extrablatt in der Hand, aber nicht, weil wir uns anmaßen, Ihnen die Nachrichten zu bringen oder gar zu erklären. Das können wir nicht, dafür gibt es schnellere, bessere, fachkundigere Medien und zwar 24 Stunden an 7 Tagen der Woche, ohne Pause.

Dieses Blatt strebt also eher ein Extra im Sinne von „anders als die Informationsquellen“ an, auch wenn es auch ein paar (hoffentlich nützliche) Informationen enthält: es will den Blick darauf wenden, was uns als Gemeinde und als Christinnen und Christen allgemein verbindet, auch wenn wir in diesen Tagen eben nicht als Versammlungen zusammenkommen können. Aber auch schriftlich und auf einem Extrablatt wie diesem können wir uns von Gottes Wort daran erinnern lassen, dass dieses Wort kurz und knapp „ja“

lautet: Ja zu jedem und jeder von uns und allem, was ist, also existiert und gerade der Fall ist. Also zu uns allen und der Welt wie sie gerade ist. Gottes Ja bringt also oder erklärt die Nachrichten und Umstände nicht, aber stellt ihnen und uns in ihnen ganz sachlich seine Liebe zur Seite. Gottes Ja ist damit das Extrablatt zur Welt, die ohne dieses Wort kalt und angsteinflößend wäre und unübersichtlich sowieso.

Gottes Ja und Gottes Liebe, von der uns nichts trennen kann, weder voneinander, noch von Gott (Röm 8,38f) können nichts einfach wegzaubern, was uns unangenehm ist. Aber sie lassen uns vielleicht anders auf die Welt blicken, wie sie ist, weiter und immer eingedenk der Möglichkeit, dass sie ganz anders sein könnte als wir sie sehen (wollen).

Ihren Blick bereichern möchte die Mischung dieses Extrablattes mit Texten zum Nachdenken, Mitbeten, Bildern und Informationen. Allen, die dazu beigetragen haben, herzlichen Dank!

„Nichts kann uns trennen!“ – das ist doch ein schöner Gruß und passende Antwort auf Gottes Ja in Zeiten wie diesen.

Ihr und Euer

Joachim von Kölichen



Liebe Gemeinde,

365 mal begegnen uns in der Heiligen Schrift die drei Worte „Fürchte Dich nicht!“ bzw. „Fürchtet Euch nicht!“.

So unterschiedlich die Situationen in der Bibel sind, in denen diese Worte gesagt und gehört werden, sie haben doch gemeinsam, dass bei den Angesprochenen etwas ins Wanken geraten ist, das einem Angst machen kann.

Nun, so verschieden die momentane Situation jede und jeden von uns ins Wanken bringt, es betrifft uns alle – als Person und als Gesellschaft. Und es tauchen Ängste auf, die berechtigt sind, die bei manchen geballt, bei anderen vereinzelt auftreten.

Viele Menschen haben Sorge um ihre Liebsten, um ihre Eltern und Großeltern, und sie können dem normalen Reflex, Zeit miteinander zu haben, sich in den Arm nehmen und beizustehen momentan nicht folgen.

Andere blicken mit einem Schrecken auf die eigenen vier Wände, in denen man nun für längere Zeit fast ausschließlich sein Leben arrangieren muss, sei es allein oder als Familie. Und es wird schwer sein, diese Zeit friedlich und gut zu gestalten.

Ja, und dann sind auch alle möglichen Folgen für die eigene Arbeitsstelle und die wirtschaftliche Lage im Land Nichts, was den eigenen Horizont aufhellen, sondern vielmehr verdunkeln kann.

Es gibt Vieles, was zur Zeit ins Wanken geraten kann, was uns Sorgen und Ängste bereiten mag.

365 mal hören wir aus der Bibel die Worte „Fürchte Dich nicht.“

Um ganz ehrlich zu sein, es fällt mir schwer diese Worte so vollmundig momentan auszusprechen.

Dennoch lohnt es sich, den Blick genauer in die Bibel zu richten. Dort hören wir, dass diese Worte Gottes Menschen geholfen haben, schwere Zeiten durchzustehen, sie auszuhalten.

Abraham, Mose, Eliah, selbst Hiob und vor allem Jesus machen diese Erfahrung. Der Glaube, das Vertrauen oder die Verbundenheit mit Gott kann einem Kraft geben, schwere Wege zu gehen. Und wenn Sie denken, das fiel diesen Personen immer leicht, dann irren Sie. Jesus zieht sich immer wieder zurück, um sich im Gebet zu vergewissern. Hiob redet mit Freunden und klagt. Abraham

zweifelt. Eliah ist verzweifelt. Aber sie halten die Verbundenheit zu Gott und gehen ihre Wege weiter. Und spüren dabei die Liebe Gottes.

Liebe Gemeinde,

365 mal hören wir die Worte „Fürchte Dich nicht!“. Vielleicht sprechen und hören wir diese Worte eher vorsichtig. Es ist auf jeden Fall gut, die Verbindung zu Gott zu halten, und zu Menschen. In Gesprächen. Gebet. Klage und Zweifel. Um mit unseren Sorgen um-zu-gehen.

Versuchen wir dabei auf Gottes Liebe zu vertrauen, die neben allem und weiterhin gilt.

Von diesem Gott heißt es (2. Tim 1,7):

„Er hat uns nicht gegeben einen Geist der Furcht, sondern der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit.“

So einen Geist wünsche ich uns allen.

Behüt' Sie Gott,

Ihr

Bernd Schindler



Wie das perlt! Perlen des Glaubens

Natürlich *braucht* kein Mensch die Perlen des Glaubens. Aber sie sind schön, praktisch für's Meditieren und Beten und: Kinder lieben sie. Also wieso nicht?

Der schwedische Bischof Lönnebo entwarf die ökumenische Gebetskette ursprünglich als „Frälsarkransen“, als Rettungsring. Vielleicht wieder passend in diesen Zeiten.



Jede der 18 Perlen hat eine Bedeutung. So gibt es etwa die Gottesperle – die größte und goldene. Die Perlen der Liebe sind rot und zu zweit – allein geht es ja nicht. Die Perle der Nacht lädt ein, über Schweres

nachzusinnen – aber die Perle der Auferstehung ist ganz nah dran. Eine Perle der Gelassenheit gibt es, eine Ich-Perle und – sehr realistisch – dazwischen auch immer wieder Perlen der Stille. Meine Lieblinge sind übrigens die Geheimnis-Perlen. Ich habe manchmal mit meiner kleinen Nichte anhand der Perlen den Tag nochmal erzählt – die drei Geheimnisperlen waren der Impuls: Denk an drei besonders schöne Dinge, die heute passiert sind.

Sie können die Perlen kaufen; es gibt sie als Set zum selber machen. Man kann aber auch gut Holzperlen, die schon da sind, dafür verwenden. Oder, wenn mehrere Kinder oder Erwachsene da sind, einen großen Ring aus Holz- oder Legosteinen legen und gemeinsam ins Gespräch kommen.

Einige An-Fragen der Perlen möchte ich Ihnen mitgeben. Sie stammen von Pastorin Dr. Kirstin Faupel-Dreves.

 **Gottes-Perle:**
Was ist das Wertvollste in deinem Leben? Was ist für dich göttlich?

 **Perlen der Stille:**
Wie findest du Zeit für dich selbst? Wie tut sie dir gut?

 **Ich-Perle:**
Wer bin ich? Was macht mich lebendig? Bei wem kann ich so sein, wie ich bin?

 **Tauf-Perle:**
Was bedeutet Taufe für dein Leben? Wer sagt „Ja“ zu dir?

 **Wüsten-Perle:**
Was brauchst du zum Leben? Was hat dir schon einmal in Wüsten-Zeiten geholfen, zu überleben? Kannst du das jetzt auch gebrauchen?

 **Perle der Gelassenheit:**
Was kannst du lassen? Welche Sorge möchtest du gerne loslassen?

 **Perlen der Liebe:**
 Was bewirkt Liebe in dir?
Wem kannst du dich hingeben?

 **Geheimnis-Perlen:**
 Welches Geheimnis prägt dein Leben? Für wen bist du Geheimnis? Welches Geheimnis möchtest du jemandem anvertrauen?


 **Perle der Nacht:**
Warum gibt es das Leid? Wer geht mit dir durch die Dunkelheit?

 **Perle der Auferstehung:**
Aus welcher Kraft lebst du? Was möchtest du in deinem Leben verwandeln (lassen)?

Sie können online viele Gestaltungsmöglichkeiten mit den Perlen finden – für Kinder und Erwachsene. Ich schätze sie seit Jahren, weil sie es immer schaffen, neue Ideen und Bilder in mir freizusetzen. Vielleicht erzählen Sie mir mal, wie es bei Ihnen ist.

Ihre
Julia Sollinger

König Salomos Ring

Es herrschte ein König in einem fernen Land. Wenn man seine Untertanen gefragt hätte, wie dieser König denn sei, so hätten sie gesagt: „Ach, unser König wird geplagt von seinen Stimmungen. Wenn es ihm gut geht, wenn die Ernten reich ausfallen und die Steuergelder fließen, wenn er gesund ist und alles nach seinem Willen geschieht, dann steigt seine Stimmung auf die höchsten Ebenen. Dann schwellt seine Brust von Stolz und Selbstgefälligkeit. Aber in Zeiten der Bedrängnis lässt er den Kopf hängen. Dann versinkt er in tiefste Schwermut. Unseres Königs Gemüt kennt kein Mittelmaß. Himmelhoch jauchzend oder zu Tode betrübt.“

Der König litt selbst unter seinen übermäßigen Stimmungen; sie beherrschten ihn und er wollte endlich Frieden finden. Da hörte er von einem anderen König und von dessen grenzenloser Weisheit. Dieser König hieß Salomo, König von Juda.

Da machte sich der König auf und bat um Audienz bei dem Weisen. Salomo empfing ihn. Der König erzählte von seinen Hochgefühlen und Traurigkeiten. Am Ende sprach er zu

Salomo: „Ich bitte Dich, weiser König, hilf mir.“

Salomo strich durch seinen grauen Bart, blickte den Ratsuchenden an, zog einen Ring von seinem Finger und hielt ihm den König hin: „Nimm diesen Ring und trage ihn stets an deinem Finger. In schlechten Zeiten blicke auf die eingravierten Worte. Genauso aber blicke auf die Inschrift, wenn die Welt um dich in hellsten Farben strahlt.“ Da nahm der König den Ring und blickte auf die hebräischen Buchstaben: „gam tzä ja'avor“. Das heißt: „Auch das geht vorüber.“

Manchmal geht es uns so wie dem König. Es gibt gute Zeiten, in denen wir den Wunsch haben, sie möchten nie vorbei-gehen. Und dann gibt es Zeiten, wo wir kein Licht am Ende des Tunnels sehen.

Wir alle kennen solch schwere Zeiten; wir haben sie schon erlebt und erleben auch jetzt. Aber wir alle haben auch schon viel überstanden. Im Rückblick können wir sagen: Es ging vorüber. Ja, schon in den schweren und harten Zeiten hätten wir uns sagen können: Gam tzä ja'avor. – Auch das geht vorüber.

Salomos Ring trägt eine große Weisheit, denn er erinnert genau daran: Auch die dunkelsten Zeiten gehen vorüber. Erinnere Dich! „Auch das geht vorüber.“ Dieses Wort will Hoffnung, Kraft, Geduld und Zuversicht geben.

Gam tzä ja'avor. Das gilt nicht nur für Zeiten der Bedrängnis. Salomos Ring erinnert auch daran, dass die schönsten Erlebnisse und besten Zeiten ihr Ende haben müssen.

Gam tzä ja'avor. Kein Augenblick lässt sich festhalten. Jede gute Zeit vergeht. Unsere Zeit, unser Leben, unser Dienst und Amt, unsere Arbeit, unsere Freundschaften, unsere Jugend und unsere Kraft vergehen. Auch das geht vorüber.

Ich wünschte uns allen einen Ring des Salomo. Denn dieser Ring und seine Inschrift lehren uns zweierlei: Zum einen Gelassenheit, Geduld und Zuversicht und zum anderen Dankbarkeit.

Denn wenn wir wissen, dass alles vorübergeht, dann müssen auch der größte Schmerz und das tiefste Leid, jede harte Mühsal und jede noch so aussichtslose Situation vergehen. Das macht uns gelassen und geduldig.



Wenn wir wissen, dass alles vorübergeht, dann sind wir zum anderen aber auch gehalten, die wunderbaren Augenblicke zu genießen.

Deshalb: Sei geduldig und zuversichtlich, wenn das Leben im Moment schwer erscheint. Genieße diesen und jeden Tag. Genieße das Geschenk der Zeit. Genieße dein Leben, jeden Augenblick. Und erhalte Dir die Dankbarkeit dafür, dass die harten Zeiten vorüber gehen müssen, und dass die schönen Augenblicke ein Geschenk sind, ein Geschenk von dem, der unser aller Leben in seinen Händen hält: Gott, unser Vater.

Ihr

Matthias Weigart

Haus-Gottesdienst Eine Liturgie zur Feier des Gottesdienstes zu Hause

Weitere Anregungen für kleinere Gottesdienstformen finden Sie im Gesangbuch ab Seite 1235. Im Liturgischen Kalender (EG ab Seite 1588) finden Sie u.a. die Lesungen für die jeweiligen Sonntagsgottesdienste. Sollten Sie noch weitere Anregungen benötigen, rufen Sie die Pfarrerin oder einen der Pfarrer an. Wir helfen Ihnen gerne.

* Glockenläuten

* Kerze entzünden

* Einstimmung

„Die Glocken läuten und rufen zum Gebet. Jesus sagt: Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen. Wir sind im Glauben versammelt an unterschiedlichen Orten zur gleichen Zeit.

Wir feiern in Gottes Namen: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

* Gebet zur Einkehr

Gott, wir sind hier.
Und Du bist hier.
Wir beten zu Dir, und wir wissen: Wir sind mit Dir verbunden und mit anderen, die zu Dir beten.
Wir sind hier – und Du bist hier.
Das genügt.
Und wir bringen Dir alles, was ist.
Stille
Höre auf unser Gebet.
Amen.

* Bibeltext des Tages

* Lied des Tages

* Verkündigungsimpuls

* Vertiefung

* Fürbitten

Gott, wir sind verbunden,
Als Menschen mit Menschen,
als Glaubende miteinander,
als Glaubende und Menschen mit Dir.
Wir bringen Dir unsere Gedanken, unser Danken und unsere Sorgen.
Stille
Wir denken an alle, die wir lieben und an die, mit denen wir uns schwer tun.
Stille
Wir denken an alle, die in diesen Zeiten noch einsamer sind als sonst.
Stille
Wir denken an alle Kranken, besonders an diejenigen in den Krankenhäusern, die keinen Besuch haben können und an die, die sich alleine versorgen müssen.
Stille
Wir denken an alle Helferinnen und Helfer, die sich mit ihrer Kraft und ihren Gaben für andere einsetzen.
Stille
Guter Gott,
wir sind Deine Kinder.
Wir sind miteinander verbunden.

Wir atmen alle die Luft Deiner Schöpfung.
Unser aller Zeit steht in Deinen Händen.
Und so beten wir mit den Worten, die uns Christus selbst gelehrt hat:

* Vaterunser

Segensgebet
Gott segne uns und behüte uns.
Gott lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.
Gott erhebe sein Angesicht auf uns und gebe Frieden.

* Kerze löschen

Cappuccino mit Gott

Beten ist wie ein Gespräch mit einem guten Freund

Manchmal ist mein Gebet ein Cappuccino mit Gott. Ich genieße den Kaffeeduft, schwelge im Milchschaumwölkchen und wenn mir dann das Koffein ins Blut geht, ist es wie ein Hallelujah.

Ein andermal nehme ich Gott mit in den Garten. Ich glaube, Gott mag Gärten, Pflanzen, Blumentöpfe und alles, was grünt und blüht. Schließlich geht es in ganz vielen Bibelstellen darum! Macht es wie die Lilien auf dem Felde! Und das Paradies wird ganz am Anfang als Garten dargestellt. Was liegt also näher, als beten und jäten?

Wenn sie also in den kommenden Zeiten im Garten herumgraben oder Ihre Nase in das Basilikumtöpfchen auf der Fensterbank stecken – wieso nicht eine kurze Zwiesprache mit Gott halten? Ich glaube, er wär dazu bereit.

Es gibt tausend kleine Gelegenheiten im Alltag, ein kurzes Gespräch mit Gott zu führen. Ihr zu erzählen: So geht es mir gerade. Ich bin genervt. Was sagst du dazu? Hast du mir

nicht etwas besseres versprochen? Oder: Ich liebe diesen Moment. Ich möchte ihn gern mit dir teilen.

Gott in der Bibel hat viele Gesichter. Mal ist er väterlich, mal zornig, mal ein Liebhaber, mal wie eine Henne, die tröstend und warm ihren Flügel über das Küken ausbreitet.

Das alles sagt mir: Auch ich darf mal zornig, mal gelassen, mal Kind, mal Liebende mit ihm sein. Er kennt mich doch. Ich muss mich nicht verstellen.

Manchmal hat man dennoch das Bedürfnis, förmlicher mit Gott zu reden – oder die Worte anderer zu benutzen, weil einem selber gerade nichts einfällt. Wie schön, dass wir nicht allein beten, sondern in einer riesigen Gemeinschaft sind.

Wenn Sie beten möchten und nicht recht wissen, wie, nutzen Sie vielleicht die hier abgedruckten Gebete. Sie können auch helfen, einen Tag zu ordnen und strukturieren, wo das sonst schwerfällt.

Zu mir kommen – zu Gott kommen

Zu einem Gebet muss man keine bestimmte Haltung einnehmen. Vielleicht hilft Ihnen aber dies, um hinein zu kommen (geht auch zum Vorlesen, wenn Sie zu zweit sind):

Setz dich an einen ruhigen, ungestörten Ort. Wenn du eine Kerze anzünden oder ein Gebet verwenden möchtest, bereite alles vor.

Du sitzt bequem. Du kannst die Augen schließen, wenn du magst. Spüre, wie dein Gewicht getragen wird. Deine Fußsohlen berühren den Grund. Deine Wirbelsäule stützt dich, leicht, fest und sicher. Dein Kopf ist leicht wie eine Feder. Deine Schultern hängen, du musst sie nicht halten. Deine Muskeln entspannen sich. Gehe sie ruhig einzeln durch. Es fühlt sich gut an. Gott hat dich wunderbar gemacht.

Gedanken, die kommen, dürfen da sein. Schau sie liebevoll an, dann lege sie wieder beiseite.

Du bist da. Gott ist da. Er hört dir zu.

Julia Sollinger

Spiel und Spaß für Zuhause

Schularbeiten erledigt und dann? Hier ein paar Spiel- und Bastelideen für Eltern und Kinder, die jeder Zuhause umsetzen kann.

Knete selber machen

Das brauchst Du:

400g Mehl

200g Salz

2 EL Zitronensäure

500ml kochendes Wasser

3 EL Speiseöl

bei Bedarf Lebensmittelfarbe (Gel oder Flüssig)

Alle Zutaten werden in einer großen Schüssel mit einem Handmixer vermischt und anschließend – wie beim Plätzchenteig – noch einmal mit der Hand verknetet. Wenn Du die Knete einfärben willst, fügst Du noch Lebensmittelfarbe hinzu.

Dann kann auch schon los genetet werden.

Luftdicht verpackt hält die Knete bis zu einem halben Jahr.



Kreativ mit Kartons

Jeder hat im Keller Pappkartons oder Umzugskartons stehen.

Daraus wird ruck zuck mit Scheren und Klebeband das tollste Flugzeug oder Raumschiff.



Murmelbahn bauen

Für irgendwas müssen die ganzen Klopapierrollen doch gut sein! Suche Dir eine glatte Wand (Besonders eignen sich Badfliesen oder Holz), die Klebeband aushält. Klebe die Rollen aneinander in eine schöne Schlangenlinie. Unten stellst Du ein Gefäß auf, in das die Murmel, oder auch ein kleiner Ball fallen kann. Fertig.

Kinoflair im Wohnzimmer

Das Kino ist zu? Das heißt noch lange nicht, dass man sich nicht auch Zuhause in die passende Stimmung versetzen kann. Suche Dir einen tollen Film zusammen mit Deinen Eltern aus und bereite zusammen Popcorn zu. Dann steht jemand aus Deiner Familie vor dem Wohnzimmer, und es muss natürlich das Filmticket bezahlt werden. Eine Kopfrechenaufgabe als Ticketgebühr und ein Kuss für das Popcorn und dann: Film ab!



Suchspiele in der Wohnung

In der Wohnung, oder auch nur in einzelnen Räumen werden z. B. Gegenstände/Hinweise versteckt, die dann gemeinsam oder alleine gesucht und gefunden werden müssen. Dabei müssen die Detektive darauf achten den Tatort nicht zu verändern (dadurch wird einem chaotischem Suchen vorgebeugt).

Hast Du die Hinweise gefunden? – Dann gibt es eine Belohnung für die schlaunen Detektive.

Gesellschaftsspiele

Denke daran: Es gibt nicht nur Spiele wie „Uno“ oder „Halli galli“, die man eh Zuhause hat. Krame doch mal wieder die alten Klassiker wie „Stadt-Land-Fluss“, „Käsekästchen“, „Sonntagsmaler“ und „Galgenmännchen“ raus!

#hoffnungsausdemei

Gegen die Langeweile und Eintönigkeit gibt es eine Idee der EJ-Herzogenausrach:

Ihr könnt #Hoffnung weitergeben!

Bemalt Ostereier, hängt sie ins Fenster, an die Tür, auf den Balkon ...

Werdet kreativ!

Macht ein Foto davon und teilt es im Netz unter dem Hashtag #hoffnungsausdemei und lasst uns gemeinsam Hoffnung, Zuversicht und gute Laune verbreiten!

Deine

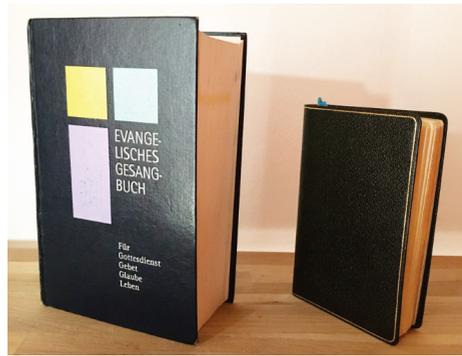
Veronika Fleps

„Antwort finden ... in alten und neuen Liedern, in Worten zum Nachdenken und Beten“

Erinnern Sie sich noch an unser Evangelisches Kirchengesangbuch (EKG, rechts im Bild)? Klein und handlich war es, und man konnte es bequem in der Jackentasche verstauen. Zugegeben: Für unser heutiges Evangelisches Gesangbuch (EG) braucht man schon eine ziemlich große Jackentasche. Dafür hat es aber Großes zu bieten: Neben Liedern – klar, es ist ja ein Gesangbuch! – finden sich darin auch Prosatexte, Gedichte und Bilder.



Marc Chagall: Der schützende Engel, EG S. 1264



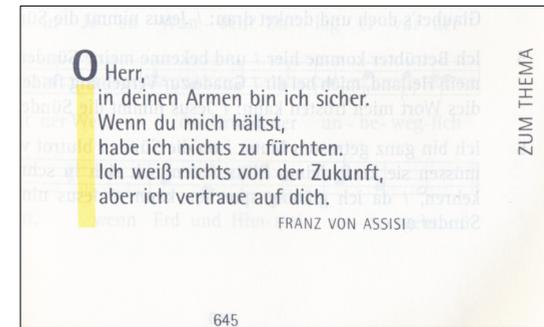
Bunte Leitfarben helfen bei der Orientierung im Buch. So sind z.B. alle Lieder am Anfang des Gesangbuches im **Liedteil (gelb)** zusammengefasst. 535 Lieder singen wir in Verbundenheit mit allen anderen Gliedkirchen der Evangelischen Kirche in Deutschland, der Evangelischen Kirche in Österreich sowie der Kirche Augsburgischer Konfession und der Reformierten Kirche im Elsaß und in Lothringen (Frankreich). Sie bilden den sogenannten Stammteil. Dazu kommen weitere 133 Lieder im Regionalteil Bayern/Thüringen, die eine besondere Bedeutung und Tradition in unseren bayerischen Gottesdiensten haben. Anders als im Vorgänger-Gesangbuch ist die stilistische Vielfalt der abgedruckten Lieder heute sehr groß: Vertraute Choräle und moderne Lieder, mehrstimmige Gesänge und Kanons, traditionelle Vertonun-

gen und neue Kompositionen, Gesänge in fremden Sprachen und aus anderen Kulturen. Sie alle laden dazu ein, Gott unser Lob und unsere Klage, unsere Trauer und unsere Freude zu singen.

Dabei kommt es nicht auf eine ausgebildete Stimme oder schöne Töne an. Wesentlich ist der eigene Atem, der zum Klang wird und in diesem Stimmenklang den Atem der Schöpfung spürbar werden lässt. Singen öffnet den Mund und das Herz, egal ob alleine gesungen wird oder gemeinsam mit anderen, laut oder leise, richtig oder falsch.

Der **Gottesdienstteil (violett)** enthält die Gottesdienstordnungen für die Sonntage. In ihm finden sich aber auch Andachten für verschiedene Anlässe und Tageszeiten. Gerade jetzt, wo wir unsere gemeinsamen Gottesdienste in den Kirchen aussetzen müssen, kann uns das Gesangbuch Hilfestellungen für die eigene Andacht geben.

Hilfreich dazu sind auch die im ganzen Buch verteilten Bibelworte, Gedichte und Prosatexte.



Wer sich über die Grundthemen des christlichen Glaubens informieren möchte oder Gebete sucht, weil die eigenen Worte fehlen, wird im **Textteil (türkis)** am Ende unseres Gesangbuches fündig.

Blättern Sie doch mal wieder in Ihrem Gesangbuch, nicht nur zum Singen ... Es lohnt sich!

Rufen Sie mich gerne an, wenn Sie ein Gesangbuch für zuhause ausleihen wollen oder ein Lied vorgesungen haben möchten!

Bis bald,

Ihre Kantorin

Kerstin Schatz

Telefonseelsorge

0800 1110111 und
0800 1110222
www.telefonseelsorge.de

Gewalt gegen Frauen

08000 116 016

Elterntelefon

0800 1110550

Kinder- und Jugendtelefon

116 111

Freiwilligenagentur der Stadt Amberg

Brauchen sie Hilfe beim Einkaufen oder anderer Art?

Auch wenn wir physisch nicht zusammenrücken dürfen, können wir es auf andere Art.

Sollten Sie Hilfe benötigen, oder auch Anbieten können. Melden Sie sich gerne bei der FreiwilligenAgentur der Stadt Amberg „Engagiert in Amberg“

Dort wird ihnen weitergeholfen, oder wenn sie selbst Nachbarschaftliche Hilfe anbieten können weitervermittelt.

Telefon: 09621 101513
engagiert@amberg.de

Das Team der Paulanerkirche Amberg

Selbstverständlich ist Ihr Team der Paulanerkirche auch weiterhin für sie da und erreichbar.

Pfarramt Paulanerkirche, Paulanergasse 12
Montag bis Freitag 8-12 Uhr, Montag 14-16 Uhr, Mittwoch 8-14 Uhr
Angela Fink und Heide Hummel
Pfr. Joachim von Kölichen
Pfr. Bernd Schindler
Pfrin. Julia Sollinger
Pfr. Matthias Weigart
Krankenhausseelsorge: Pfr. Stefan Fischer, Hirschau
Pfr. Heinrich Arweck, Auferstehungskirche
Diakonin Veronika Fleps
Dekanatskantorin Kerstin Schatz
Mesner Kurt Wenzel
Vertrauensmann Dr. Ludwig Fischer von Weikersthal
Postadressen, Fax und email-Adressen können Sie über das Pfarramt erfragen oder Sie besuchen uns im Internet unter www.paulanerkirche-amberg.de

Diakonieverein Amberg e.V. Hellstraße 3	www.diakonieverein-amberg.de
Geschäftsführer Diakon Marcus Keil	49 39 0
Seniorenheim der Diakonie, Hellstr. 3, PDL Barbara Kiener	49 39 0
Diakonie – Station, Fuggerstr. 18, PDL Alexandra Nagler	1 53 24
Vernetzte Angebote:	Hausnotruf – Essen auf Rädern – Betreutes Wohnen – Beratung und Hilfen – Begleitung – offener Mittagstisch
Kindertagesstätten „Am Schelmengraben“	Kerstin Scheimer 1 41 51
„Gailoher Kieselsteinchen“	Ria Wiesner 8 22 12
„Am Kochkeller“	Judith Heinel 1 38 09
„Arche Noah“ Kümmersbruck	Klaudia Meindl 7 13 03l
Unterstützen Sie unsere Arbeit – Werden Sie Mitglied im Diakonieverein	
Spendenkonto Diakonieverein Amberg: Sparkasse Amberg – Sulzbach	
IBAN: DE21 7525 0000 0240 1062 52 BIC: BYLADEM1ABG	

„Evangelisch in Amberg – Paulaner“ herausgegeben vom Evang.-Luth. Pfarramt Amberg – Paulanerkirche, Paulanergasse 12, 92224 Amberg
Verantwortlich: Pfr. Joachim von Kölichen
Satz und Layout: Susanne Herding, Matthias Weigart
Druck: Druckerei Forstner e.K., Oberviechtach
Auflage: 5.000
März 2020

Morgengebet

Wisch weg die Spuren der Nacht.
Mach mich heller, als der heraufgekommene Tag.
Lass mich dich sehen, der selbst erschienen ist,
eingehüllt in das Licht dieses Tages.
Lass mich lachen, hebe mein Herz zu dir empor,
mach mir Freude.

Huub Oosterhuis

Mittagsgebet

Haltet einander fest. Löscht den Geist nicht aus.
Macht einander nicht klein.
Denk nach. Tu Gutes. Hab lieb.
Gespenster gibt es nicht. Fürchte dich nicht.
Freunde aber gibt es.
Ich bin bei dir, sagt er,
ich bin bei dir mit meinem Geist.

Huub Oosterhuis

Abendgebet

Abend ward, bald kommt die Nacht, schlafen geht die Welt;
denn sie weiß, es ist die Wacht über ihr bestellt.
Einer wacht und trägt allein ihre Müh und Plag,
der lässt keinen einsam sein, weder Nacht noch Tag.
Wenn dein Aug' ob meinem wacht,
wenn dein Trost mir frommt,
weiß ich, dass auf gute Nacht guter Morgen kommt.

Volkslied